

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 7

Artikel: Kollektivierung und Verstaatlichung in Nordvietnam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kollektivierung und Verstaatlichung in Nordvietnam

Nordvietnam, das seit dem Waffenstillstand vom 31. Juli 1954 von den kommunistischen Viet-Minh regiert wird, umfasst ein Territorium von 158 750 Quadratkilometer und hat 15 917 000 Einwohner. Nach Aufrichtung ihrer Herrschaft gingen die Viet-Minh schrittweise daran, die Wirtschaft und alle Gebiete des sozialen Lebens in ihrem Sinne umzugestalten. Für das grossangelegte Industrialisierungsprogramm, in dem selbstverständlich die Schwerindustrie den Vorrang hat, musste die Hilfe anderer Ostblockländer in Anspruch genommen werden. Besonders die Sowjetunion und Volkschina, aber auch die Deutsche Demokratische Republik und Ungarn, gaben nicht nur bedeutende Kredithilfe, sondern leisteten und leisten ausserdem auch wirtschaftliche und technische Hilfe bei der Errichtung von Grossprojekten.

Der Dreijahresplan 1958-60 hatte 3 Hauptziele:

1. Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion zwecks Lösung des Ernährungsproblems, zwecks allseitiger Vermehrung der Produktionsmittel und zwecks Versorgung der Bevölkerung mit Bedarfsgütern.
2. Umgestaltung der Landwirtschaft, der Heimindustrie, der privatkapitalistischen Industrie und des privaten Handels auf sozialistischer Grundlage. Das Hauptglied ist die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, also verstärkte Kollektivierung bei gleichzeitiger Entwicklung und Festigung des staatlichen Sektors, das heisst Verstaatlichung der Industrie und des Grosshandels.
3. Weitere Verbesserung des materiellen und kulturellen Niveaus der Werkstätigen sowie Stärkung der nationalen Verteidigung auf der Basis der Entwicklung der Produktion.

Der Erste Dreijahresplan (1955 bis 1957), der auch der Wiederaufbauplan genannt wird, hatte zunächst die Aufgabe, den

Grundstein für die Kollektivierungs- und Verstaatlichungsbestrebungen

zu legen. Der erste Schritt in dieser Richtung war der Wiederaufbau der bestehenden Industrien und die Neuverteilung des Bodens. Nachdem dies geschehen war, versuchte man der Bevölkerung einzureden, dass es wirtschaftlicher sei, die kleinen Bodenbesitzer in grössere zusammenzuschliessen. Auf diese Weise entstanden die sogenannten «Gruppen für gegenseitige Hilfe», welche Genossenschaftscharakter hatten und nach kommunistischer Auffassung die niedrigste Stufe der «Sozialisierung» darstellen. Der nächste Schritt auf dem Agrarsektor war die Errichtung von Kollektiven. Von den insgesamt 2 778 000 Bauernhaushalten Nordvietnams wurden bis Ende 1960 84 Prozent oder 2 333 520 Bauernhaushalte in 39 000 Landwirtschaftskollektiven zusammengefasst. Den Ablieferungs- und Marktkollektiven gehören 60 Prozent oder 1 800 000 Bauernhaushalte und den Kreditkollektiven 46 Prozent oder 1 252 900 Bauernhaushalte an. Dies sind die drei Formen sogenannter «fortschrittlicher Typs» der Kollektivierung der Landwirtschaft, welche, wie die Zahlen zeigen, bis Ende 1960 im wesentlichen abgeschlossen wurden.

Die gleiche Tendenz ist in der Fischerei und in der Salzgewinnung festzustellen. Von den insgesamt 45 000 Fischerhaushalten wurden bis Ende 1960 80 Prozent und von den 13 000 Salinenarbeiterhaushalten 77 Prozent in Kollektiven zusammengefasst. — Ausser diesen Kollektiven bestanden bis Ende 1960 60 Staatsgüter, auf denen 60 000 Arbeiter be-

schäftigt sind. Diese Güter stellen nach kommunistischer Auffassung die höchste Form der Sozialisierung dar; sie sollen im nächsten Fünfjahresplan (1961 bis 1965) in 49 Staatsgüter, also zu noch grösseren Einheiten verschmolzen werden.

Gleicherweise wurden das Handwerk und die kleinen Handwerksbetriebe in verschiedenen Formen kollektiviert. Bis Ende 1960 wurden 87 Prozent der Handwerker und 67 Prozent der Kleinhändler und Hausierer von der Kollektivierung erfasst. Dennoch blieb und ist bis heute noch das Problem der Arbeitslosigkeit im kommunistischen Nordvietnam zu lösen; obwohl bis Ende 1960 40 000 Arbeitslose in den Arbeitsprozess eingegliedert werden konnten, erhielten 20 000 weitere Arbeitslose nur Saisonarbeit. Ein weiteres Problem im Rahmen der Kollektivierung der Landwirtschaft ist der akute Mangel an entsprechendem fachlich vorgebildetem Verwaltungspersonal, dessen systematische Ausbildung erst für den Fünfjahresplan in grösserem Umfange vorgesehen ist!

Aehnliche Massnahmen wurden bei der «Umgestaltung» der Privatindustrie und des Privathandels ergriffen. Hier trat der Staat zunächst als Aufkäufer der Industrieproduktion auf und gleichzeitig als Lieferant für das von der Industrie benötigte Rohmaterial. Damit erreichte man vorerst, dass die Industrie und der Handel in staatliche Abhängigkeit gebracht wurden. Der nächste Schritt ergab sich von selbst, als man der Industrie und den Grosshandelsbetrieben nahelegte, ihre Unternehmen in «gemischt staatlich-privates Eigentum» überzuführen. Damit wurde praktisch die staatliche Kontrolle und Einflussnahme über alle Grossbetriebe erreicht. Von dieser Eigentumsform wurden bis Ende 1960 97 Prozent aller Industriebetriebe und 93,6 Prozent aller Grosshandelsbetriebe umfasst. Der letzte Schritt wird sein, dass auch der jetzt noch gewährte Schein eines privaten Miteigentums aufgehoben wird.

Industrialisierung im Eiltempo

Selbstverständlich sind die Sektoren der Schwerindustrie — Eisen, Stahl, Kohle und Energiewirtschaft — sowie Post und Telegraph, Eisenbahnen und Banken völlig in Staatsbesitz. Bis Ende 1959 bestanden in Nordvietnam insgesamt 153 grosse und mittlere Staatsbetriebe, gegenüber nur 19 im Jahre 1957; 1960 befanden sich 72 weitere im Bau. Daraus ist ersichtlich, dass Nordvietnam bestrebt ist, die Industrialisierung des Landes mit Riesenschritten voranzutreiben. Der Wirtschaftsplan für 1960 sah eine restlose Umgestaltung des Wirtschaftslebens im kommunistischen Sinne vor. Die hier genannten Zahlen, die nordvietnamischen Quellen entnommen

sind, lassen zwar erkennen, dass diese geplante Umschichtung im wesentlichen gelungen ist, dennoch geht aber aus diesen Zahlen keineswegs der Preis oder der Erfolg dieser Wirtschaftsumgestaltung hervor. Die Entwicklung des Sektors der Schwerindustrie zum Beispiel konnte nicht in dem ursprünglich geplanten Tempo vorangetrieben werden, denn von den ursprünglich geplanten über 100 Projekten wurden schliesslich 1960 nur 72 tatsächlich in Angriff genommen. Der Grund hierfür dürfte zum Grossteil im Kapitalmangel begründet liegen. Viele der in Angriff genommenen Hauptprojekte konnten auch nur teilweise fertiggestellt werden. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, musste man sich zu entsprechenden Anleihen und Hilfsabkommen mit den Ostblockstaaten entschliessen. So erhielt die VRV allein von der Sowjetunion im März 1959 eine Kredithilfe von 100 Millionen Rubel und im Juni 1960 eine solche von 350 Millionen Rubel. Von der Volksrepublik China erhielt Nordvietnam im März 1960 eine Kredithilfe von 800 Millionen Yuan (1 Yuan = zirka Fr. 1.70). Neben dieser Wirtschaftshilfe des Ostblocks bestehen zu diesem auch ausgedehnte Handelsbeziehungen, so dass die in verschiedenen Formen von seiten der Ostblockländer an Nordvietnam gewährte wirtschaftliche Hilfe, gleichzeitig ein unbedingtes Abhängigkeitsverhältnis von diesem Block, und hier wieder ganz besonders von China, in sich birgt.

Wiedervereinigung weiterdenn je

Aus dieser Situation heraus wird es allein aus wirtschaftlichen Gründen von Jahr zu Jahr schwieriger, an eine Wiedervereinigung von Nord und Süd zu denken. Denn die Umgestaltung der Wirtschaft und ihre integrierende Bindung an den Ostblock soll dazu beitragen, nicht nur die Kluft zwischen Nord und Süd zu vertiefen, sondern andererseits dem Süden des Landes und ganz Südostasien verdeutlichen, was man durch kollektive Anstrengungen und durch praktische Anwendung dieses Systems zu erreichen imstande ist. Die damit verknüpften aussenpolitischen Ziele sind derzeit im südostasiatischen Raum, insbesondere auf Laos, ein Nahziel, gerichtet, das man mit äusseren Erfolgen zu blenden trachtet.

Somit stellt die Wirtschaft, wie sie sich in Nordvietnam entwickelt, ein nicht zu unterschätzendes politisches Faktum dar, das mit allen bei den Kommunisten üblichen Propagandamitteln in die Waagschale geworfen wird. Die Gefahr, welche das kommunistische Nordvietnam als Vorposten in Südostasien, nicht nur auf politischem und strategischem Gebiet, sondern nicht zuletzt auch auf wirtschaftlicher Ebene darstellt, ist heute keineswegs zu unterschätzen, da man gerade in diesem Zipfel der Welt von kommunistischer Seite her neuerlich bestrebt ist, einen Teil des zur freien Welt gehörigen Territoriums mit seinen Bewohnern, mit allen Mitteln unter kommunistische Herrschaft zu bringen; und gerade die Viet Minh setzen hier alles ihnen zu Gebote Stehende ein, einschliesslich sogenannter wirtschaftlicher Hilfsaktionen, eigener Bataillone usw., um dieses Ziel zu erreichen.